

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonntags und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mt. 15 Pf. bei den Filial-Expeditionen in N. Marsberg u. Bären 1 Mt. 25 Pf. und durch die Post bezogen 1 Mt. 45 Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Anzeigen u., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckischen Anzeiger“ aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzelle oder deren Raum.

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaction oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder Marsberg und Bären, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonntags, das „Unsere Unterhaltungsblatt“

Für die Monate
August und September

nehmen die betr. Postämter und die Exped. d. Bl. Bestellungen auf den Anzeiger entgegen.

Amtliches

Personal-Chronik.

Die von der Gemeinde-Vertretung zu Badberg unterm 23. v. Mts. gethätigte Wahl des Landwirths Joseph Ludey gt. Schürler zu Badberg zum Vorsteher und des Schlossermeisters Anton Neuhoß daselbst zum stellvertretenden Vorsteher der Gemeinde Badberg für die nächste 6-jährige Wahlperiode ist heute von mir bestätigt worden.

Brilon, den 9. August 1898.

Der Königl. Landrath
Federath.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Beringhausen ist unter den Schweinen die Rothlaufseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Niedermarsberg, den 10. August 1898.

Der c. Amtmann
Petrasch.

Eine Woche.

Kriminal-Roman von M. . . .

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er hatte mich zu lange aufgehalten. Und doch sollte ich bald gezwungen werden, mich abermals mit ihm zu beschäftigen.

Er wünschte ein kurzes, bestimmtes Zeichen von mir: Er ist gefunden!

Sollte sein Wunsch in Erfüllung gehen?

6. Kapitel.

Das Schenktzimmer war voller Gäste. Der Barkeeper stand am Tisch und blickte mit einem glückseligen Lächeln auf seinem breiten, rothen Gesicht um sich. Die Bedienung kam keinen Augenblick zur Ruhe. Bald wurde von einem Tisch her gewinkt, bald klopfte oder piffte man — denn die Gesellschaft war eine ziemlich gemischte — an einem anderen. — Whisky und Brandy wurden in ungläublichen Mengen verzilgt. Raum war das Glas geleert, so wurde es auch schon wieder gefüllt, der Durst schien bald unstillbar.

Und es schwirrte und summt im Zimmer, man erzählte sich Geschichten, die nicht für Damenohren berechnet waren, und ein nie endendes Gelächter erfüllte den Raum. Zuwei-

* Der Ausgang des spanisch-amerikanischen Krieges.

Nach längerem Zögern hat sich endlich die spanische Regierung im Princip zur Annahme der bekannten Grundbedingungen der Unions-Regierung für den Friedensschluß zwischen Nordamerika und Spanien bereit erklärt, womit der Krieg zwischen beiden Staaten als im Wesentlichen abgeschlossen betrachtet werden kann. Allerdings ist die betreffende, vom französischen Votschafter in Washington, Cambac, dort übergebene Note Spaniens noch mit manchen „Wenn's“ und „Aber's“ verbrämt, da sie noch keineswegs direkt die Annahme der amerikanischen Friedensbedingungen seitens des Madrider Cabinets ausspricht, sondern betont, daß zu der amerikanischerseits geforderten Abtretung spanischen Gebietes ein Votum der Cortes erforderlich sei, zu welchem Behuf dieselben eventuell noch im gegenwärtigen Monat einberufen werden sollen. Nun, vielleicht läßt man sich in Washington noch dazu herbei, dieser spanischen Formalitätenkrämerei Rechnung zu tragen, aber jedenfalls ist nunmehr der entscheidende Schritt zum Frieden geschehen, und hoffentlich wird man jetzt auch baldigst von der nächsten Folge desselben, der Einstellung der Feindseligkeiten hören, obwohl sich die Amerikaner gerade jetzt den Anschein geben, als wollten sie wenigstens auf Porto Rico die militärischen Operationen noch mit möglichstem Nachdruck weiterführen. Weder in Washington noch in Madrid kann man jedoch ein Interesse an fernem Blutvergießen hegen, dasselbe würde ganz unnütz sein, da nun einmal die gängliche militärische Niederlage Spaniens feststeht.

Mit letzterem hat der amerikanisch-spanische Krieg denjenigen Ausgang genommen, der sich von Anfang an voraussehen ließ, die gewaltige

Ueberlegenheit der Union über Spanien an Geld und Menschenmaterial wie an allen Hilfsmitteln mußte jener aller Wahrscheinlichkeit nach den Sieg sichern. Nur das konnte man nicht vermuthen, daß der Krieg einen so überaus kläglichen und so ganz hoffnungslosen Verlauf für Spanien nehmen würde, als es thatsächlich geschehen ist, daß dieses Land Schlag auf Schlag seinem kräftigeren Gegner unterliegen würde. Aber es stellte sich alsbald ein so kläglicher Zustand vor Allem im spanischen Flottenwesen heraus und es zeigten sich auf spanischer Seite derartige unbegreifliche tactische Fehler in der Kriegsführung, daß schnell jede Hoffnung auf einen selbst nur vorübergehenden Erfolg der spanischen Waffen schwinden mußte. Alle Tapferkeit und Tüchtigkeit der spanischen Seeleute konnte daher die Vernichtung der Philippinenflotte und des Geschwaders Cerveras durch die weit überlegene Unionsflotte nicht hindern. Andererseits hat sich indessen auch Amerika bei diesem Kriege nicht mit allzugroßem Ruhm bedeckt. Gewiß zeigte sich seine Flotte in über Erwarten ausgezeichnetem Zustand, es will indessen schließlich nichts besonders bedeuten, mit gewaltigen Panzerkreuzern, welche die modernsten Riesengeschütze an Bord führen, theils nur schwach gepanzerte, theils noch durchaus hölzerne Kriegsschiffe mit unzureichendem Geschützmaterial in Grund und Boden zu schießen. Was aber die militärischen Zurüstungen der Union für die Landaction anbelangt, so wiesen dieselben noch eine geraume Zeit seit Beginn des Krieges ein überaus klägliches erbärmliches Bild. Die Disciplin unter den einberufenen Truppen ließ gar vieles zu wünschen übrig. Offenbar ist man auch in Washington froh, daß nun der Krieg am längsten gedauert hat, trotz aller ihrer Siege beginnen auch die Amerikaner dessen unangenehme Wirkungen zu spüren, außerdem gestaltet sich

„Moore! verzeihen Sie, Mr. Moore! Sie hier?“ und Morrisons offenes, wohlwollendes Gesicht nähert sich dem meinen, während ein schelmisches Lächeln sein Gesicht umgibt.

Wir schütteln einander herzlich die Hand und ich frage „Wo?“

„Dort hinten!“ Morrison zeigt nach links hinüber. Ich erkenne die undeutlichen Umrisse einer am Tische sitzenden Gestalt.

„War es sehr schwer, Mr. Morrison?“

„Nun ja! Auf den ersten Streich ging er nicht. Aber wie Sie sehen, nun sind wir hier!“ Morrison zeigte seine schönen, blendend weißen Zähne.

„All right!“ Und nun heißt es: „Zum Angriff!“ Ich erhebe mich und wir dringen zwischen den Tischen und Stühlen nach links zu vor.

„Und dort saß er wirklich! Er, der alte Murrkopf, der alte Thomas. Es war mir ein besonderes Vergnügen, die Bekanntheit zu erneuern. Aber es war keine Kleinigkeit, den Alten wiederzuerkennen. Thomas war völlig verwandelt! Er sah so jugendlich aus, so scharf blickten seine Augen, und — ich traute meinen Ohren kaum — er sang! er brummte eine alte Melodie vor sich hin, — dann verstummte der Gesang, aber die Lippen bewegten sich noch und hin und wieder ward ein Wort hörbar: der Alte

mmer

men-

gentheils so folgen-

Anfang nicht

tet

durch rechtzeitige An-

mitteln viele Schmer-

vele Doktorkosten

ten ist es ferner pein-

uf-

f dem Bande — ganz

t Herr Dr. med.

homöop. Arzt und

n, Schöneberger Ufer

Wege alle Frauen-

nd Harnleiden heilt.

ure

port gelindert, wäh-

Kürze beseitigt wird.

n bereits ihre lang-

ndheit

die zahlreich frei-

Anerkennungsschrei-

ngen am besten be-

[P. 77]

rtung'sche

itär-

ungsanstalt

affel,

oncess. für alle

Schüleramina.

die besten Er-

bestanden 37

Seckadett, 8

Einjährige,

r Vorbereitung.

tion vorzüg-

zunahme je-

st frei durch

r. Witter.

(27.2)

emming

renfabrik

nstein

rün, Sachsen.

imme.

menscheiben.

Haus- u.

Küche-u

geräthe,

Sobel-

bänke,

Rosen-

stübe.

wagen.

Leckbauer.

Gesangs-

kasten.

Staar-

kasten.

Stück sortirt, für

M. 6,— franco.

re Preisliste

862.

r M. 3.20.

ollt

der

Käse

Mark ab hier.

, Neumünster i. S.

der Gesundheitszustand speziell der amerikanischen Truppen auf Cuba immer bedenklicher.
Ob freilich die begonnenen Friedensverhandlungen zwischen Spanien und Amerika einen raschen Verlauf nehmen werden, dies erscheint ungeachtet der nothgedrungenen Bereitwilligkeit der Spanier zur Annahme der amerikanischen Bedingungen noch zweifelhaft.

Politische Nachrichten.

Berlin. Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz sind von Wilhelmshöhe nach Plön abgereist.

— Die obersten Vertreter der evangelischen Kirche in Amerika, Holland usw. sind zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem ebenfalls eingeladen worden.

— Die dem Gedächtniß Kaiser Friedrichs gewidmete Gedenktafel, welche von dem Verbands deutscher Kriegsveteranen für die Villa Zirio in San Remo gestiftet worden ist, wird am 18. Oktober in San Remo enthüllt werden. Etwa 100 deutsche Kriegsveteranen werden sich im Ost. von Berlin aus nach der Riviera begeben, um der Enthüllung beizuwohnen, während für die Zurückbleibenden am Tage der Enthüllung in Berlin eine entsprechende Feler stattfinden wird.

— Zur Lippeschen Angelegenheit wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen der zwischen Preußen und Lippe getroffenen Militärkonvention u. a. befehlen: „Die dem Fürsten eingeräumte Befugniß, über die im Fürstenthum Lippe dislozierenden Bundesstruppen zum Zwecke des inneren Dienstes zu verfügen, enthält auch das Recht, über die aufzustellenden Ehrenposten und die den Mitgliedern des fürstlichen Hauses einzuräumenden Ehrenrechte Bestimmungen zu treffen.“ Bezieht sich dies, so ist es unklar, mit welchem Recht der kommandierende General in Münster die bezügliche Verfügung des Grafen-Regenten aufhob.

Rom. Eine päpstliche Encyclika an die Bischöfe, den Clerus und das Volk Italiens ist erschienen und sie hat die von der italienischen Regierung betriebene Unterdrückung der katholischen Institutionen, Vereine und Blätter zum Gegenstande. Die Regierungsmaßnahmen zerstörten in wenigen Stunden die hingebende Arbeit vieler Jahre, der besten Köpfe und Herzen. Sie seien gefährlich, ständen im Widerspruch mit früheren Versicherungen der Regierung und beleidigten das Ansehen des Papstes. Der Papst leugnet die Staatsfeindlichkeit der katholischen Gesellschaften und versichert, daß die katholischen Italiener vor jeder Verschwörung und Rebellion

gegen die Obrigkeit zurückschauen, der sie geben, was ihr gebührt; sie können aber das Verlangen nicht aufgeben, daß ihrem obersten Haupt die nöthige Unabhängigkeit und Fälle wirklicher Freiheit wiedergegeben werde, die unerlässliche Bedingung für die Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche.

Mittheilungen aus dem Kreise

* Brilon, 12. Aug. Anfangs dieser Woche ist vor hiesiger Stadt an einem Mädchen im Alter von 17 Jahren, als dieses morgens in der Frühe die Röhre zur Weide trieb, ein unfittliches Attentat von einem fremden Manne verübt worden. Der That dringend verdächtig ist ein älteres Individuum, das sich hier unter dem Namen Jansen einige Tage aufgehalten hat und sich mit Reparaturen von Nähmaschinen befaßt. Dieser Mensch stellte sich in den Häusern, wo er Arbeit suchte und fand, als Electrotechniker vor, als seinen Wohnsitz Arnsherg, angebend. Derselbe hat jedenfalls nach Verübung seiner Schandthat schleunigst das Weite gesucht, denn alle polizeilichen Nachforschungen waren erfolglos. Hoffentlich gelingt es aber noch, das saubere Bürschen habhaft zu werden, damit er der exemplarischen Strafe nicht entgeht.

* Brilon, 12. Aug. Innerhalb des Bahnterrains der Neubausiedlung Brilon-Brilon Bhf., in unmittelbarer Nähe unserer Stadt, am sogenannten „Fohloß“, ist heute eine Tropfsteinhöhle entdeckt worden. Die Höhle, welche sich unmittelbar im Bahnkörper befindet, hat eine senkrechte Tiefe von 50 Meter, in dieselbe münden zwei Gänge, in denen man jedoch nur bis auf 20 Meter vordringen kann, da der Weg durch Felsblöcke versperrt ist. Die weiteren Nachforschungen sollen alsbald ins Werk gesetzt werden, von dem Resultat derselben werden wir unsere Leser dann in Kenntniß setzen.

Brilon. (Berichtigung.) In der Mittheilung in voriger Nummer, betreffend die Sekundärbahn Brilon-Belede, lies, Zelle 13 v. o., 1700000 M., statt 170000 M.

Provinzial-Nachrichten.

Büren. Dem Sohne des Aderwirthes Renne wurde von der Dreischmaschine der rechte Arm abgerissen.

Ahlen. Das kleine Töchterchen einer hiesigen Familie hatte einen auf dem Tische liegen-

den Hundtmarfstein weggenommen und ihn schon zum größten Theil zerrissen und — gegessen; als man aufmerksam wurde, war es gerade noch Zeit genug, den letzten Fetzen mit der Nummer zu retten, so daß Aussicht vorhanden ist, den Schein ersetzt zu bekommen.

Borbed. Durch die Straßen des Ortes zog ein Trupp mit Bären, Affen usw. Ein altes Mütterchen hatte eben einen schönen Eierpfannkuchen gebacken und auf den Tisch gestellt; dieses hatte jedoch einer der auf dem Wagen sitzenden vorbeiziehenden Affen bemerkt. Durch das geöffnete Fenster springen, den Pfannkuchen erschaffen und wieder auf den fahrenden Wagen springen, war das Werk eines Augenblicks. Als das erschreckte Mütterchen auf die Straße eilte, war ihr schöner Kuchen von dem Affen in viele Stücke zerrissen.

Hagen. Drei Kinder eines hiesigen Dachdeckers erkrankten plötzlich an Vergiftungserscheinungen. Ein Knabe verstarb bereits nach kurzer Zeit, während die anderen Kinder, zwei Mädchen, sich auf dem Wege der Besserung befinden.

Siegen. Der hier tagende 18. rheinisch-westfälische Handwerkertag nahm eine Reihe Resolutionen an, die in künstlerischem Sinne gehalten waren. Betreffs des neuen Handwerkergesetzes gelangte folgende Resolution ohne Debatte zur Annahme: „Der 18. Provinzial-Handwerkertag für Rheinland-Westfalen zu Siegen erkennt in dem neuen Handwerkergesetz vom 26. Juli 1897 eine bessere Grundlage für das Innungswesen, insbesondere für die Regelung des Lehrlingswesens, begrüßt die Errichtung obligatorischer Handwerkerkammern, und empfiehlt den Handwerkern Westfalens, möglichst bald zu Zwangsinnungen zusammenzutreten. Wenn die westfälischen Handwerker auf dem Boden dieses Gesetzes mit aller Kraft die Hebung ihres Standes anstreben wollen, so können sie doch niemals auf die obligatorische Organisation und die Einführung des Befähigungsnachweises verzichten. Sie bitten daher den hohen Reichstag, möglichst bald dahin gehende gesetzliche Bestimmungen zu treffen.“ Ferner wurde die Abendung einer Petition an die gesetzgebenden Faktoren beschlossen, in der gewünscht wird, daß künftighin eine Lohn- bzw. Gehaltsbeschlagnahme bis zu einem gewissen Prozentsatz für Handwerkerforderungen erfolgen kann, wenn auch die Einnahme unter 1500 M. jährlich ist. Sodann erklärte sich die Versammlung gegen die etwa geplante Einführung des obligatorischen Auktionsverfahrens an Wochentagen. Eine zweite Petition beschloß dann noch die Versammlung abzusenden, in der um Einführung eines milden Pflanzengesetzes gebeten wird. Mit dem Alters- und Invaliditätsgesetz beschäftigte sich die Ver-

bellamirte. Und die Grimassen die er dabei schnitt! Und diese Gesen! Nur schade, daß das Auditorium nicht ein wenig zahlreicher war: außer John Moore und Henry Morrison beklammerte sich niemand um ihn.

„Mr. Thomas!“ Morrison klopfte dem Alten freundlich auf die Schulter, „darf ich Ihnen einen guten Freund vorstellen?“ Morrison sah mich fragend an, als wolle er mich veranlassen, selber meinen Namen zu nennen.

Thomas blickte auf. Seine Augen glänzten, er sah so gemüthlich aus, als wolle er die ganze Welt umarmen.

„Sehen Sie sich! Sehen Sie sich! Also das ist der Herr. Mir dünkt, — aber vielleicht irre ich mich, — als hätten wir einander schon früher gesehen?“ Und er brach in ein schallendes Gelächter aus.

Hier war anscheinend keine weitere Vorstellung nöthig.

„Wir sollten uns schon früher einmal gesehen haben? Nein, meines Wissens nicht! Ich bin ein guter Freund von Ihrem Kollegen.“

„Und ich denke, drei frohe Menschen passen stets zu einander,“ fügte der Adjutant hinzu.

Thomas nickte zustimmend. Der Alte sah außerordentlich wohlwollend und munter aus; die Zunge war ihm freilich noch nicht gelöst.

Brandy ist aber ein Getränk, das Wunderdinge verrichten kann.

Ein Glas, Mr. Thomas. Lassen Sie uns ein Glas zusammen trinken. Und worauf wollen wir trinken? Auf die Liebe? Ja, lassen Sie uns auf die Liebe trinken. Ein jeder auf seine Flamme!“ Wir stießen an und tranken. Thomas sonst so strenge Züge zerschmolzen vor lauter Wohlwollen wie Wachs in den Strahlen der Sonne.

Jetzt handelte es sich darum, den Alten zum Reden zu bringen. Aber es bedurfte keiner weiteren Anregung.

Gleichsam, als erröthe er meine Wünsche, griff er nach seinem Glase, sah erst mich, dann Morrison an und sagte mit unsicherer, feierlicher und zugleich komischer Stimme:

„Auf Ihr Wohl, meine guten Freunde, auf Ihr Wohl! Lassen Sie uns ein Glas auf die „Kunst“ leeren.“

Morrison sah den Alten ganz verwundert an. Hatte Thomas den Verstand verloren? Welch sonderbare Reden er führte!

Aber mir fiel sein Gesang und seine Deklamation ein und nun sah ich seine thranenden Augen, hörte ich seine feierliche Stimme. Und ich begriff alles: Der alte Thomas war Schauspieler gewesen!

„Jawohl, ein Wohl auf die Kunst!“ er-

wiederte ich. „Auf die edle Kunst, die Schauspielkunst, welche die Menschheit belehrt und veredelt!“

In diesem Augenblick wäre Thomas für mich durchs Feuer gegangen.

„Sie sind Schauspieler gewesen, mein Herr? Beugnen Sie es nicht, ich weiß es! Welchen Grad der edlen Kunst vertraten Sie? Haben Sie die Lachmuskeln der Leute in Bewegung gesetzt, oder?“ — und meine Stimme klang schaurig wie aus Grabeshöhle — „oder haben Sie schönen Frauenaugen Thränen entlockt, und die Stimme des Mitleids in steinharten Männerherzen wachgerufen?“

Und der Alte antwortete:

„Ich bin Tragiker gewesen. Hamlet und Othello waren meine Lieblingsrollen gewesen!“ Und er begann zu deklamieren: „To be or not to be, that is the question —“

„Ja,“ sagte ich und sah dabei sehr unschuldig aus, „aber noch jetzt spielen sich in unserer nächsten Nähe großartige und furchtbare Ereignisse ab. Das Leben Archibald Forschers, Ihres Herrn ist ja ein volles Drama!“

Mr. Thomas, hören Sie mich einen Augenblick an, Mr. Thomas! Er richtete das jetzt völlig seelenlose Auge auf mich.

Der alte schwieg und blickte auf. In diesem Augenblick schien ihm das „To be“ etwas sehr

sammlung gleich an, in der darüber ausgesprochen wurde, daß dem Handel ihm auch nur während, und den Reichstag die nicht genommen. Gesehe das große Warenh. Vereine, gegen Submissionswesen stark gewettert. Stellung der

— Die Gefährlichkeit an heißen auf unsere Haut den Säften leben saugen also ein. Durch die Gift auf den W. gisung erzeugt hat. Wegen die nun am besten Wunde reibt. Gängen stets ein sich zu tragen.

— (Welche gegebene Sendung währt dem Abf. ersatz: 1. für dungen und Pa. verlorene oder b. packete den ang. trag; 3. für ger. Verlustes oder erlittenen Schad. das halbe Kilog. weisungen einge. Garantie geleiste. Beförderung ob. unter 2., 3. entf. Ersatz, wenn die verdorben ist o. über theilweise da. obigen Fällen da. Die Ersatzansprüche bei derjenigen Po. die Sendung auf. Briefpostsendung. Verlustes oder Falle verzögerte. Ersatz geleistet.

angenehmes zu einem zum anderen per gewesen? T ihm angethan.

„Ja, mein Frau Anny, die — Armer M. alte Mann seufzt. „Die Sache i. gegangen?“

„Das wollte hat er gellagt un. auch gedacht, da. Haunte wäre. Menschen!“

„Benjamin. Strafe erhalten. Das Antlitz voll. „St! Sti. gestern Abend un. sollen, es war ge.“

„Was war den. Sie hätten u. noch dazu — er.“

„Er holt wohl es zu betrachten. röthete Morrison.“

genommen und ihm
erzissen und — ge
wurde, war es ge
hten Fegen mit der
Aussicht vorhanden
ommen.
Straßen des Ortes
Affen usw. Ein
einen schönen Eier
f den Tisch gestellt;
r auf dem Wagen
n bemerkt. Durch
n, den Pfannkuchen
n fahrenden Wagen
es Augenblicks. Als
die Straße eilte,
dem Affen in viele
eines hiesigen Dach
Berggiftungserschei
bereits nach kurzer
ber, zwei Mädchen,
rung befinden.
ende 18. rheinisch
hm eine Reihe Re
chem Sinne gehalten
Handwerkergelehes
ohne Debatte zur
zial-Handwerkertag
Siegen erkennt in
vom 26. Juli 1897
das Innungswesen,
es Lehrlingswesens,
rischer Handwerker
Handwerkern West
wangsinnungen zu
westfälischen Hand
Gelehes mit aller
es anstreben wollen,
f die obligatorische
hrung des Veräbti
Sie bitten daher
bald dahin gehende
treffen.“ Ferner
petition an die ge
n, in der gewünscht
yn bezw. Gehalts
ewissen Prozentsatz
folgen kann, wenn
10 Mk. jährlich ist.
ammlung gegen die
obligatorischen Akt
gen. Eine zweite
die Versammlung
rung eines milden
Mit dem Alters
igte sich die Ver
kunst, die Schau
heit belehrt und
Thomas für mich
wesen, mein Herr?
weil es! Welchen
ten Sie? Haben
ute in Bewegung
imme Klang schau
„oder haben Sie
entlocht, und die
arten Männerher
en. Hamlet und
stollen gewesen!“
: „To be or not
bei sehr unschuldig
in unserer näch
stbare Ereignisse
ers, Ihres Herrn
mich einen Augen
richtete das jetzt
auf. In diesem
be“ etwas sehr

sammlung gleichfalls und nahm eine Resolution
an, in der der Handwerkertag sein Bedauern
darüber ausdrückt, daß das Invalidenversorgungs
gesetz dem Handwerk große Lasten auferlegt, ohne
ihm auch nur den geringsten Vortheil zu ge
währen, und den Vorstand beauftragt, an den
Reichstag die Bitte zu richten, bei der in Aus
sicht genommenen Novelle zu dem betreffenden
Gesetze das Handwerk auszuschließen. Wegen die
großen Warenhäuser, die Offiziers- und ähnliche
Bereine, gegen die Buchhausarbeit, und das
Submissionswesen wurde auf dem Handwerkertag
stark gewettert und in Protestresolutionen die
Stellung der Versammelten festgelegt.

Zur Heilkunde.

— Die Gefährlichkeit der Insektenstiche steigt
sich an heißen Tagen. Die Insekten, die sich
auf unsere Haut setzen, nähren sich nicht nur von
den Säften lebender, sondern auch toter Thiere,
saugen also gelegentlich sogenanntes Leichengift
ein. Durch die Insektenstiche kann derartige
Gift auf den Menschen übertragen und Blutver
giftung erzeugt werden, die den Tod zur Folge
hat. Gegen die Folgen von Insektenstichen hilft
nun am besten Salmiakgeist, den man in die
Wunde reibt. Es empfiehlt sich daher, auf Spazier
gängen stets ein Fläschchen mit Salmiakgeist bei
sich zu tragen.

Postalisches.

— (Welche Garantie leistet die Post für auf
gegebene Sendungen?) Die Postverwaltung ge
währt dem Absender in folgenden Fällen Schaden
ersatz: 1. für verloren gegangene Einschreibsen
dungen und Postauftragsbriefe 42 Mk.; 2. für
verlorene oder beschädigte Gelbbriefe und Werth
pakete den angegebenen (versicherten) Werthbe
trag; 3. für gewöhnliche Pakete im Falle eines
Verlustes oder einer Beschädigung den wirklich
erlittenen Schaden, jedoch höchstens 3 Mk. für
das halbe Kilogramm; 4. für die auf Postan
weisungen eingezahlten Geldbeträge wird volle
Garantie geleistet; 5. für einen durch verzögerte
Beförderung oder Bestellung von Sendungen
unter 2, 3. entstandenen Schaden leistet die Post
Ersatz, wenn die Sache infolge der Verzögerung
verdorben ist oder ihren Werth bleibend ganz
oder theilweise verloren hat. Außerdem wird in
obigen Fällen das etwa bezahlte Porto erstattet.
Die Ersatzansprüche sind innerhalb sechs Monaten
bei derjenigen Postanstalt anzubringen, bei welcher
die Sendung aufgegeben wurde. Für gewöhnliche
Briefpostsendungen wird weder im Falle eines
Verlustes oder einer Beschädigung, noch im
Falle verzögerter Beförderung oder Bestellung
Ersatz geleistet.

angenehmes zu sein. War mein Uebergang von
einem zum andern Thema ein zu häufiger, plum
per gewesen? Doch das Wort Drama hatte es
ihm angethan.

„Ja, mein Herr, er hat viel erlebt, er —
Frau Anny, die so gut schien, wie sie schön war
— „Armer Mr. Archibald!“ und der gute
alte Mann seufzte tief auf.

„Die Sache ist Herrn Forster wohl sehr nahe
gegangen?“

„Das wollte ich meinen! Tag und Nacht
hat er geklagt und getrauert. — Wer hätte
auch gedacht, daß Benjamin Good ein solcher
Hallunke wäre. O, über diese Verderbtheit der
Menschen!“

„Benjamin Good hat seine wohlverdiente
Strafe erhalten, nicht wahr, Mr. Thomas?“

Das Antlitz des Alten verzerrte sich angst
voll. „St! Stille! Sie hätten meinen Herrn
gestern Abend und in der verfloffenen Nacht sehen
sollen, es war geradezu entsetzlich!“

„Was war denn so entsetzlich, Mr. Thomas?“

„Sie hätten ihn sehen sollen, sage ich! Und
noch dazu — er kann sie nimmer vergessen.“

„Er holt wohl zuweilen ihr Bild hervor, um
es zu betrachten?“ Bei dieser Bemerkung er
röthete Morrison plöblich.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

— (Die Kleidermotte.) In den wärmsten
Tagen des Jahres erscheint dieser gefährliche Klein
schmetterling häufiger in den Zimmern. Die
Kleider- oder Pelzmotte flattert mit Vorliebe bei
einbrechender Dunkelheit umher, um wollene Tuch
stoffe oder Pelzjachen in den Kleiderschränken und
ausgepölte Thiere in den naturwissenschaftlichen
Sammlungen zur Eiablage zu suchen. Man
wird daher täglich Abends sorgfältig Acht geben
und vor allem die unbewohnten Zimmer mit den
unbenutzten Möbeln untersuchen müssen. Keines
der zahlreichen Mittel, deren sicherer Erfolg an
gepriesen wird, hat sich als zuverlässig erwiesen.
Bis jetzt ist noch immer der beste Schutz gegen
den Mottenfraß das häufige Ausklopfen der be
drohten Kleidungsstücke. Eier und junge Raupen
werden auf diese Weise, besonders durch nach
folgendes emsiges Bürsten, rechtzeitig entfernt.
Starke Gerüche, wie Kampfer, Naphthalin, Blätter
des Walnussbaumes, sind nur vorbeugender
Natur, die Schmetterlinge lieben sie nicht, ohne
sie jedoch immer ganz zu meiden.

Landwirthschaftliches.

— (Gegen die Lungenseuche des Rindviehes.)
als ein äußerst wirksames Vorbeugungsmittel
gegen die Lungenseuche des Rindviehes wird von
einem erfahrenen Dekonom die Sauerlauge aus
den Lohgerbereien angegeben. Zu dem Ende
wende man dieselbe in der Art an, daß man
mehrere damit angefüllte offene Fässer in den
Ställen des Rindviehes und zwar möglichst in
dessen Nähe aufstellt. Vermuthlich verbannt man
der Ausbreitung dieser Lauge das Entfernthalten
der Seuche und will man wahrgenommen haben,
daß sie da, wo sie schon völlig ausgebrochen war,
dem Rindvieh nichts anhaben konnte, wenn sich
in der Nähe desselben Lohgerbereien befanden.

Wetterbericht.

— (Anzeichen eines frühen Herbstes.) Die
Zugvögel sind die sichersten Vorboten des Wechsels
der Jahreszeiten. Wie man mittheilt, halten
allerorts die Störche und die Stare bereits ihre
großen Versammlungen ab. Die Störche schie
man zunächst hoch in der Luft schweben, bis eine
genügende Anzahl zusammengekommen ist. Als
dann lassen sich die Langbeine auf einer Wiese
oder auf einer sonstigen feuchten Fläche nieder
und halten unter ständigem Klappern ihre Be
rathungen. Die Stare dagegen kommen auf ein
mal zu Tausenden auf einen Baum zugeflogen,
dessen Aeste und Zweige von der Krone bis zum
Stamm sie besetzen; das tauendstimmige Ge
zwitscher dauert mehrere Stunden, worauf sich
die Versammlung nach allen Richtungen hin auf
löst. Kundige Leute wollen in diesen Vogel
Meetings Anzeichen für deren bevorstehenden
Abreise erblicken, so daß wir also einen außer
gewöhnlichen frühen Eintritt des Herbstes und
des Winters zu gegenwärtigen hätten.

Buntes.

— Eine Radfahrt nach Riutshou haben am
Samstag im Auftrage einer deutschen Fahrrad
fabrik zwei Berliner Radfahrer angetreten. Der
Techniker Kurt Möller und der Mechaniker Al
bert Dahmann sind mit der Gründung einer
einer Fahrradniederlassung in Riutshou beauf
tragt worden. Die Fahrt geht über Buda
pest, Budaress, Konstantinopel, Tcheran, Delhi
Shafa, und Peking. Die gewaltige Strecke von
Berlin nach Riutshou, etwa 17000 Kilometer,
soll in 5 Monaten zurückgelegt werden. Die
für diese Riesleistung bestimmten Fahrräder
sind 28-pfundige Tourenmaschinen mit Kontinen
talpneumatikreifen, von letzteren haben die Fah
rer noch ein Paar Reserveschläuche mit. Außer
einem Gummimantel, einen Sommerhut, Krim
scheiter, vorzüglichen Karten haben die Radler kein
weiteres Gepäc bei sich.

— Das Portemonnaie ist eine Erfindung eines
Deutschen, Namens Karl Hene, der im Jahre
1842 als Buchbindergehilfe von Dresden nach
New-York ausgewanderte. Dort fertigte er in
einer Fabrik Arbeitsstaschen, Necessaires und dergl.

an und erfanb endlich das Portemonnaie, das
rasch zum Modes-Artikel wurde und den alten
Geldbeutel bald überall verdrängte. Heute giebt
es fast keinen Kultur-Menschen ohne Portemonnaie,
aber wer es erfunden hat, das weiß vielleicht
unter Tausenden kaum einer.

Albumblätter.

Eine warm empfundene Liebe kann nicht
untergehen; die Kraft, die über das Grab hin
austrägt, liegt in ihr.

Tod ist Trennung! Dreifacher Tod Tren
nung, ohne Hoffnung, wiederzusehen.

Dein Vorsatz gleicht der Blüth,
Die leichtlich kann verwehen;
Schau', was für Frucht in dir
Nach Frost und Sturm bleibt stehen.

Nur nach dem einem mußt Du trachten,
Sei würdig, stets dich selbst zu achten.

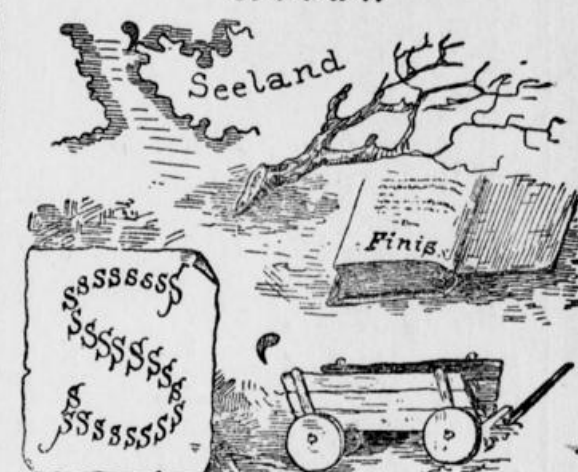
Jemand, der im Leben das Leid und die
Mühe scheut, kommt mir vor wie ein Käufer,
der die Ware fordert, den Preis aber behalten
möchte.

Versteh's nicht, mein säumig Herz,
Auf eine bessere Zeit.
Auf Zeitverlust folgt Reu' und Schmerz.
Auf Trägheit Traurigkeit.

Wenn dich der Böbel ehrt, befürchte, was dir
droht,
Zuerst bewirft er dich mit Vorbeern, dann mit
Roth.

Ziel ein Herz im Drange,
Zwischen Reiz und Pflicht,
Mensch, o richte nicht!
Weißt, du, welchem Zwange,
Welchem Unglückstag,
Sich ein Herz erlag?

Rebus.



Auflösung des Rebus in Nr. 87:
Besser edel Gemüth, als edel Geblüt.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Todesfall.

10 Proz. eines Theilhabers und Neu-Ueber
nahme, veranlassen uns zu einem
extra Rabatt
= Wirklichen Ausverkauf =
auf alle
sämmtl. Damenkleiderstoffe für
schon redu-
Sommer, Frühjahr, Herbst u. Win
zirte Preise 6 Meter soliden Sommerstoff zum
ter und offeriren beispielsweise:
während der
Kleid f. M. 1.50 Pfg.
Inventur- 6 Meter soliden Cubanostoff zum
Kleid f. M. 1.80 Pfg.
Liquidation. 6 Meter soliden Lurlei, modern z.
Kleid f. M. 2.10 Pfg.
6 Meter soliden Crêpe-Careaux z.
Kleid f. M. 3.30 Pfg.
— sowie modernste Kleider- und
Muster
Blousenstoffe,
auf Ver-
versenden in einzelnen Metern,
langen b. Auftrag. v. 20 Mtr. an franco.
franco ins
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,
Haus. Versandthaus.
Modbilder Stoff zum ganzen Herrenanzug f.
gratis. Mk. 3.75 Stoff zum ganzen Che
votanzug f. Mk. 5.85
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Teppiche

Grösse ca. 135:200 ctm. Grösse ca. 170:235 ctm.
Axminster 6 Mk. Perser Imitation 32 Mk.
Tapestry 13 Mk. Smyrna Royal 28 Mk.

Steppdecken

aus eigener Fabrik, ca. 160x200 cm. gr., handgenäht per Stück 6 1/2 Mk.

Gardinen

per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.
BERLIN C., Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.
Preisliste gratis und franko.

Zu haben in allen Buchhandlungen

Preis **50** Pfennig



Kursbuch fürs Reich
mit Hotelpreisanzeiger

Verlag von HUGO STORM in Berlin SW., Kochstr. 73
Vorräthig bei M. Friedländer, Brilon.



Vornehme, sinnige

Geschenke

für alle Gelegenheiten,

als Hochzeiten, Namens- u. Geburtstage,
Jubiläum u. s. w.

Diaphanie-Glasbilder

von

Grimme u. Hempel, Leipzig.

Prachtvoller Fensterschmuck

für alle Räume.



Zu beziehen durch

M. Friedländer, Brilon.

Prospecte gratis.



15 Erste Preise.

Weltpost-Copiertinte,
gibt 6-10 Copien.
Wichtig für Banken, Versicherungsgesellschaften etc.

Mercur-Copir- u. Buch-Tinte,
äußerst leichtflüssig, tiefschwarze Copien.
Beide Sorten eignen sich gleichzeitig auch als Buchtinte.

Weltpost-Copierpapier

und
Acht Japan-Copierseiden
zur Erzielung mehrfacher Copien.

Überall erhältlich.

EDUARD BEYER,

Chem. Fabrik,

Chemnitz, i. Sachsen.

Görlau, i. Böhmen.

Berlin, S. Annenstraße 15.

Zweig-Niederlassungen:

Wien V. Wienstraße 55.

Prag, Wenzelsplatz 15.

Budapest, Döbessy-utca 54.

Unentbehrlich

für jeden Beamten, Geschäftsmann, Zeitungsleser etc. ist ein gutes Fremdwörterbuch. Als eins der besten wird allseitig das bereits in fünfzehnter Auflage erschienene Fremdwörterbuch von **W. Bodeus** (Verlag von Grebler, Langensalza) empfohlen. Dasselbe ist sehr reichhaltig, es läßt niemand im Stich, die Schrift ist deutlich und der Preis (2 1/2 Mk. für das sauber ausgestattete, gut gebundene Exempl.) ein sehr billiger.

Zu beziehen durch
M. Friedländer, Brilon.

Billigste Bezugsquelle. Cigarren-Versandgeschäft

100 Stück Mk.	2,-
100 =	2,50
100 =	3,-
100 =	3,50
100 =	4,-
100 =	4,50
100 =	5,-

bis zu den feinsten Marken. Proben à 100 Stück stehen zu Rufen-Preisen zur Verfügung. Versandt gegen Nachnahme oder Vorhervereinbarung der Kasse.

Ernst Kunze,

Berlin S, Prinzenstraße 50.

(41)

Holland. Ein exquisites Kraut! Milde u. fast nikotinfrei in 10 Pfd.-Beutel fco. 8 Mk.
Tabak-B. Becker in Zeesena. D.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 P. das Pfd.

vorzüglich gute Sorte M. 1,25

prima Halbdaunen nur 1.60 u. 2 Mk

reiner Flaum nur M. 2.50 u. M. 3.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläflich 20, 25, 30 u. 40 Mk. 2schläflich 30, 40, 45 u. 50 Mk. 67)

• Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg. u. 1 Mk. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. und 1 Mk. 80 Pfg.; **Polarfedern:** halbweiß 2 Mk., weiß 2 Mk. 30 Pfg. u. 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr feinst) 2 Mk. 50 Pfg. u. 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rab. Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Franko nur M. 3.60

10 Pfd.-Probe Postfrei
2 rote Kugeln
Edamer Käse

Zentnerweise **28 Mark** ab hier

Käseversand Werner, Neumünster i. D. (412)

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an

Goldtapeten 20

in den schönsten und neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler

(82) in Lüneburg.

Für Rettung v. Trunksucht.

versend. Anweisung nach 22-jähriger, approbierter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufshörung, Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christan bei Säckingen Baden.“**

Annoncen-Annahme

für sämtliche Zeitungen
ohne Preiserhöhung.

• Eine Abschrift

genügt für mehrere Blätter;
auch besorge ich die Abfassung
der Inserate

• Kostenfrei. •

M. Friedländer,
Brilon.

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.

Nr. 96.

Dienstag

den 16. August

Erste Dienst- und kostet in Brilon bei den Filial-Exp. 1 Mk. 25 Pfg. u. 1 Pf. vierteljährlich mit 10 Pfg. Raum berechnet. Bei uns aufgenommen worden nur 15 Pf. die

Dem

Im August

nehmen die Exped. d. V. Nr.

Königin

Aus Amsterdam, sichert, daß in Königin von D. Prinzen Bernar verlobt werden nicht dürfte es etwas über die die am 10. Sep gültig die Zügel zu erfahren.

Als letzte Bo der der jungen Rathgeber der in diese zu drei zweimonatlichen und der Schweiz Königin wenigste Sprache sie beherrschen lerne. Marie, die am auch das Franz

Kriminal

„Freilich thut es war am Dien der Alte.

„Also am Vor allen Din aus! Und ich Neuem.

„Ja, da hat war, als hätte ging im Zimm Stunde zu Stu hatte etwas im daß ich nach Be — Mr. Archibal — Als ich ab trat, sah er mich lich sagte: „Was that, als merke und fragte mich: ich sie noch ein Male?“ Ich wollte, deswegen sah er plötzlich g